

Fast scheint es, als kämen die Gespenster zurück – der Faschismus, tot geglaubt, kriecht aus allen Löchern. Militante Truppen gehen auf die Straße (in Italien) oder überfallen Lehrveranstaltungen (Österreich), führende Politiker oder solche, die es werden möchten, schrecken nicht länger vor rassistischem Gebärden zurück. So haben die „Ausländer-raus“-Parolen noch vor wenigen Jahren alle gestandenen Demokraten der europäischen Volksparteien zusammenzucken lassen, jetzt sind sie – mal hetzerisch, mal sachlich formuliert – vielfach das Wahl- und Regierungsprogramm auch von Parteien der sogenannten Mitte, die sich damit vor ihrer Ideenlosigkeit zu retten glauben. Eine bedenkliche Enthemmung: Nie mehr seit 1945 war die Gefahr der Rückkehr des Faschismus und Nationalsozialismus so groß. Dies nüchtern zu benennen, ist die entscheidende Chance gegenüber der Geschichte. Anders als damals wissen wir um das Unheil, das nationale Überhöhung bei Niedermachung von internen und externen Feindbildern über die Welt gebracht hat. Und es tut gut, dass sich viele zu Wort melden, besonders eindrucksvoll die „Omas gegen rechts“, die in Österreich regelmäßig auf die Straße gehen. Sie wissen, wie es anfängt und was geschehen kann, wenn man Gespenstern nicht rechtzeitig und mutig entgegentritt.